

# Die globale Strategie der Biodiversität und ihre nationale Anwendung am Beispiel der Tschechischen Republik

Jan ČEŘOVSKÝ\*

## Biodiversität - hat da der Naturschutz eine neue Lösung erfunden?

Über Diversität spricht man in Ökologie und Naturschutz besonders seit den Sechziger Jahren.

Zuerst hat man unter der Diversität tatsächlich die Artenvielfalt verstanden. Der berühmte amerikanische Ökologe Eugene P. Odum beschreibt in seinem weltbekanntesten Lehrbuch „Fundamentals of Ecology“ die Diversität als die Artenvielfalt in den biologischen Gesellschaften, wo er sich mit der Struktur dieser Gesellschaften befaßt.

Später wurde der Begriff erweitert, und zwar von der taxonomischen Ebene nach unten - als genetische Vielfalt - und auch von der taxonomischen Ebene hinauf - als Vielfalt der biologischen Gesellschaften, Biozönosen, beziehungsweise der Ökosysteme in einer Landschaft oder in einem Biom.

Jedenfalls in diesem ursprünglichen Sinne wurde die Diversität nur ein Merkmal der Ökosysteme, eventuell - später - im Natur- und Umweltschutz eine Eigenschaft, Beschaffenheit, Qualität der Umwelt, manchmal als ein ergänzender Begriff der Stabilität.

Wenn man heute über die biologische Diversität, oder verkürzt, die Biodiversität spricht und schreibt, hat dieser Begriff einen ganz anderen Inhalt. Kurz gesagt, wird heute im Natur- und Umweltschutz die Biodiversität aufgefaßt als die „totale Gesamtheit von Genen, Arten und Ökosystemen“

So ist die Biodiversität keine neue modische Lösung für den Naturschutz, sondern der umfassende Überbegriff dessen, was der Gegenstand und Kern aller Naturschutzbestrebungen und praktischen Tätigkeiten darstellt.

## Die Globale Strategie der Biodiversität

Die oben erwähnte Definition wurde der „Globalen Strategie der Biodiversität“ entnommen, einem weltweiten, programmatischen und strategischen Dokument führender internationaler Naturschutzkreise. Das Dokument wurde feierlich bekanntgegeben während des Weltkongresses über Nationalparks und Schutzgebiete in Caracas, Venezuela, am 11. Februar 1992.

Die „Globale Strategie der Biodiversität“ ist als ein Programm gemeint, ein Programm, welches die Zerstörung der Weltbiodiversität verhindern soll. Drei gegenseitig sich ergänzende integrierte Teilziele sind nötig, um das Programm zu erfüllen und das riesige Hauptziel zu erreichen:

Es geht darum:

1. ein Maximum von Biodiversität zu *erhalten*;
2. die Rolle und die Ausnutzung der Biodiversität in der Biosphäre zu *erforschen*;
3. die Notwendigkeit einer nachhaltigen und gerechten Nutzung der Biodiversität durch die Menschen zu *vermitteln*.

Die Strategie enthält insgesamt 85 Aktionsvorschläge, die auf der internationalen, nationalen und lokalen Ebene durchzuführen und auf diese Ebenen gerichtet sind. Sie soll grundsätzliche Änderungen im Verhalten sowohl jedes einzelnen Menschen, als auch ganzer Völker und Organisationen hinsichtlich Bewertung, Pflege und Nutzung des biologischen Reichtums der Erde bewirken und unterstützen.

Die Formulierung der Globalen Strategie der Biodiversität hat über drei Jahre lang gedauert, und es haben sich an ihr mehr als 40 Regierungen und ihre Einrichtungen sowie private Vereinigungen beteiligt. Die führende Rolle dabei haben drei wichtige internationale Organisationen ausgeübt:

das Welt-Ressourcen-Institut (WRI - World Resources Institute),

der Weltnaturschutzbund (IUCN - The World Conservation Union),

das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP - United Nations Environment Programme).

Das Dokument faßt die Meinungen und Empfehlungen der Wissenschaftler, der Regierungen, der Naturschützer und der Bürgerinitiativen aus der ganzen Welt zusammen.

Schon im Jahre 1980 haben IUCN, WWF und UNEP ein wichtiges Programmdokument - die Weltstrategie des Naturschutzes (The World Conservation Strategy) herausgegeben. Elf Jahre später wurde eine neue, überarbeitete und erweiterte Fassung von denselben Organisationen unter dem Namen „Wir pflegen die Erde - eine Strategie für ein nachhaltiges Leben“ (Caring for the Earth - A Strategy for Sustainable Living) veröffentlicht. Schon in diesen beiden Dokumenten wird mit Priorität die Aufmerksamkeit auf die Problematik der Biodiversität und ihre Erhaltung gerichtet. Doch es hat sich gezeigt, daß diese vorrangige Frage eine besondere und gesonderte Behandlung verdient, wobei die Globale Strategie der Biodiversität mit den beiden oben erwähnten Programmdokumenten im Einklang steht und die in ihnen proklamierten Grundsätze, Forderungen und Empfehlungen weiter entwickelt.

\* Vortrag auf dem ANL-Seminar „Biodiversität - eine neue Herausforderung für den Naturschutz“ 30.3. 1.4.1993 in Aschaffenburg (Leitung: Dr. Michael Vogel, ANL)

Die Notwendigkeit eines Sonderdokumentes wurde durch zwei andere, äußerst wichtige internationale Prozesse betont: die Erklärung der Globalen Strategie der Biodiversität ist diesen beiden vorhergegangen und hat tatsächlich zu ihren Schlußformulierungen einen wichtigen Beitrag geleistet. Es handelt sich um die Agenda 21 der UNO-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro, Juni 1992, und um die internationale Konvention über die biologische Diversität, welche bei dem Rio-Gipfeltreffen zur Unterzeichnung vorgelegt wurde.

### **Die Globale Strategie der Biodiversität fordert folgende Maßnahmen:**

#### **A. Auf der internationalen Ebene**

1. Die Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität sollen durch internationale Zusammenarbeit beschleunigt werden.
2. Der Biodiversitätsschutz soll in die internationale ökonomische Politik integriert werden.
3. Der legislative Rahmen soll zusätzlich zur internationalen Konvention über die biologische Diversität gestärkt werden.
4. Die Entwicklungshilfe soll zum Instrument des Biodiversitätsschutzes gemacht werden.
5. Die finanziellen Mittel zum Biodiversitätsschutz sollen erhöht und neue effektive Wege zum Gewinnen der nötigen Finanzen entwickelt werden.

#### **B. Auf der lokalen Ebene**

1. Die Disproportionen in der Kontrolle über die natürlichen Hilfsquellen sollen beseitigt werden, um dadurch die Verluste der Biodiversität wesentlich zu verringern, und eine neue Verbundenheit in Naturschutz und Landschaftspflege zwischen der zentralen Regierung und den lokalen Gemeinden aufzubauen.
2. Institutionelle Bedingungen für einen regionalen Naturschutz und eine biologisch orientierte Entwicklung sollen geschaffen werden.
3. Eine nachhaltige Nutzung von Produkten und Leistungen aus der freien Natur zum lokalen Wohlstand ist zu erweitern und zu unterstützen.
4. Für diejenigen, welche lokales Wissen zur Nutzung der Genressourcen besitzen und dieses Wissen anwenden, ist eine entsprechende Belohnung zu gewährleisten.

#### **C. Auf der nationalen Ebene**

1. Soweit eine Politik, welche Verschwendung und Missbrauch der Biodiversität ermöglicht, existiert, ist sie zu reformieren.
2. Neue Konzeptionen und Methoden zur Erhaltung und gerechten Nutzung der Biodiversität sind durchzusetzen.
3. Der Verbrauch an biologischen Ressourcen ist zu erniedrigen.
4. Bestrebungen zur Erhaltung der Biodiversität im privaten Sektor sind zu unterstützen.
5. Der Biodiversitätsschutz ist in die Landschaftspflege einzuschließen.

6. Der Biodiversitätsschutz ist in den Prozess der Nationalplanung zu integrieren.

#### **D. Im Bereich der rechtlichen Instrumente und der Technologien zum Biodiversitätsschutz**

1. Nationale und internationale Prioritäten zur Stärkung von Schutzgebieten sind zu bestimmen und ihre Rolle im Hinblick auf den Biodiversitätsschutz ist zu erhöhen.
2. Die Nachhaltigkeit der Schutzgebiete und ihr Beitrag zum Biodiversitätsschutz sind zu sichern.
3. Die Kapazität zur Erhaltung von Arten, Populationen und der Genetischen Diversität in natürlichen Biotopen ist zu fördern.
4. Die Kapazität der ex-situ Schutzeinrichtungen zur Erhaltung der Biodiversität ist zu fördern.

#### **E. Im Bereich der menschlichen Bildung zum Biodiversitätsschutz**

1. Den Respekt und das Bewusstsein betreffend den Wert und die Bedeutung der Biodiversität ist zu fördern. Die breite Öffentlichkeit ist zu erziehen und zur nachhaltigen Entwicklung anzuhalten.
2. Allen entsprechenden Organisationen und Einrichtungen in der Öffentlichkeit ist auf dem Gebiete des Biodiversitätsschutzes zu helfen.
3. Die Grundlagenforschung sowie die angewandte wissenschaftliche Forschung über den Biodiversitätsschutz ist zu fördern.
4. Die menschliche Akzeptanz zum Biodiversitätsschutz ist zu entwickeln.

Die oben erwähnten Themenkreise werden in dem Strategiepapier wiederum in mehr konkrete Einzelaktionen gegliedert und aufbereitet. Nun: natürlich ist ihre Anwendung auf allen drei Ebenen und in den beiden Bereichen dringend nötig.

#### **Die Anwendung der Globalen Strategie der Biodiversität in der Tschechischen Republik**

Internationale Programmdokumente im Natur- und Umweltschutz werden in den letzten Jahren auch in der Tschechischen Republik weitgehend bekannt gemacht. So ist es schon im Oktober 1991 bei der Erklärung der Weltnaturschutzstrategie „Wir pflegen die Erde“ auf einem ziemlich hohen Niveau sowie auf der lokalen Ebene, in einer engen Zusammenarbeit mit den Massenmedien geschehen.

Zu der Globalen Strategie der Biodiversität hat man -unter der Leitung des damals noch tschechoslowakischen Koordinierungszentrums der IUCN- durch das Tschechische Institut für Naturschutz und die Naturwissenschaftliche Fakultät der Palacký Universität in den Tagen vom 8. bis 10. September 1992 die tschechoslowakische Konferenz über die Biodiversität in Olomouc (Olmütz) veranstaltet. Der Bericht von dieser Konferenz liegt bereits vor und enthält auch die tschechische Übersetzung einer verkürzten Fassung der Globalen Strategie der Biodiversität, die als ein Handbuch

für führende Personen- („A Policy-maker's Guide“) herausgegeben wurde. Diese möchten wir jetzt in einer höheren Auflage und in guter graphischer Ausstattung unter allen „Decision-makers“ unserer Republik, nicht nur auf dem Gebiete des Naturschutzes und der Landschaftspflege, verbreiten.

In unserer nationalen Planung ist auch beabsichtigt, eine tschechische Nationalstrategie der Biodiversität auszuarbeiten und diese in einer gedruckten Form auch zusammen mit dem verkürzten internationalen Dokument zu verteilen.

Zuerst muß man natürlich die nationale Strategie fertig haben. Die Arbeiten haben schon begonnen, unter der Koordination des tschechischen IUCN-Zentrums im Tschechischen Institut für Naturschutz in Zusammenarbeit mit dem Nationalen MAB-Komitee der Tschechischen Republik und mit verschiedenen wissenschaftlichen Institutionen, unter diesen besonders mit der Palacký Universität zu Olmütz in Mähren. Zu unserer Arbeit kann eine ältere Unterlage, die bereits 1986/87 veröffentlichte Strategie der Genfondserhaltung in der Tschechischen Republik, die sich besonders mit der taxonomischen Ebene der Biodiversität beschäftigt hat, benutzt werden. Im Rahmen von diesen Bestrebungen beabsichtigen wir auch, in einer engen Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Olmütz, dort eine neue Forschungsstelle für Biodiversität zu gründen und ein Universitätsstudium „Erhaltung und Nutzung der Biodiversität“ zu eröffnen.

Zum Schluß der tschechoslowakischen Konferenz im September 1992 wurde eine Resolution angenommen und an verschiedene Regierungsstellen, wissenschaftliche und freiwillige Organisationen, Massenmedien, auch an die führenden internationalen Organisationen, geschickt. Die Forderungen dieser Resolution haben inzwischen bei vielen der Adressaten einen positiven Anklang gefunden.

Trotz aller dieser Ergebnisse stehen wir noch am Anfang einer großen Arbeit, eines ganzen Prozesses, und wir sind uns völlig bewußt, daß bei den heutigen ökonomischen Schwierigkeiten diese Arbeit keinesfalls eine leichte Arbeit sein wird.

## Literatur

ČEŘOVSKÝ, J., MLČOCH S. (1992): Biodiverzita-klíčové heslo moderní ochrany přírody. Biodiverzita- eine Schlüsselparole des modernen Naturschutzes, in Tschech.- Živa 40:2-4, Academia Verlag Praha.

ČEŘOVSKÝ J., TRPÁK, P (1986-1987): Strategie ochrany genofondu v ČSR / Strategie der Genfondserhaltung in der Tschechischen Sozialistischen Republik, tschech., kurze deutsche Zusammenfassung/-Pamathy a přírody 11: 481-483, 545-548, 609-613; 12:33-36. Panorama, Praha.

GROOMBRIDGE, B. (Edit.) (1992): Global Biodiversity. Status of the Earth's Living Resources. P.i.-xvii, 1-585.-Chapman and hall, London-Glasgow-New York-Tokyo-Melbourne-Madras 1992.

IUCN, UNEP, WWF (1991): Caring for the Earth. A Strategy for Sustainable Living.- IUCN, Gland, Switzerland 1991, 228 pp.

ODUM Eugene P. (1971): Fundamentals of Ecology. 3 Ed. W.B.Saunders Company, Philadelphia-London-Toronto.

PETŘIČEK, V (Edit.) (1992): Sbornik z celostátní konference o biodiverzite, Olomouc, září 1992 (Bericht der ganzstaatlichen Konferenz über die Biodiversität, Olmütz, September 1992- in Tschech. 84 Seiten)  
Českyá ustav ochrany přírody (Tschechisches Institut für Naturschutz), Praha.

WRI, IUCN, UNEP (1992): Global Biodiversity Strategy. 244 pp. WRI, Washington, D.C.

WRI, IUCN, UNEP (1992): Global Biodiversity Strategy, Policy-makers Guide. 35 pp. WRI, Washington, D.C., USA.

### Anschrift des Verfassers:

Dr. Jan Čeřovský  
Agentur für Natur- und Landschaftsschutz der ČR  
Kališnická 4  
CZ-13000 Praha 3  
Tschechische Republik

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege \(ANL\)](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [19\\_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Cerovsky Jan

Artikel/Article: [Die globale Strategie der Biodiversität und ihre nationale Anwendung am Beispiel der Tschechischen Republik 85-87](#)